Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 44 (1937)

Heft: 5

Rubrik: Spinnerei : Weberei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ber stellte sich der Beschäftigungsgrad bei 16,358 Stühlen, auf 69%, bei einer durchschnittlichen Arbeitszeit von 59 Wochenstunden.

Die Ausfuhrzahlen für seidene und halbseidene Gewebe lauten für die beiden letzten Jahre wie folgt:

	1936		1935	
	q	Lire	q	Lire
Gewebe ganz aus Seide	1,341	17,928,000	1,843	23,000,000
Mit Seide gemischte Gewebe	1,174	4,968,000	1,180	5,766,000

Chile

Entwicklung der Textilindustrie. Nach den soeben veröffentlichen amtlichen statistischen Daten arbeiten in den Textilfabriken in Chile fast 10,000 Arbeiter. In diesen Fabriken werden Seidenstoffe, Wirkwaren, Wollgewebe und Baumwollwaren hergestellt. Das Land produziert Rohstoffe in großen Mengen. Eine Herde von 2½ Millionen Schafen auf dem Gebiete von Magallanes liefert Wolle bester Qualität. Seide und Baumwolle werden in den mittleren und nördlichen Gebieten gezogen. Auch im Flachsanbau werden wesentliche Ergebnisse in der Provinz Valdivia erzielt. Hanf und Jute werden in großen Siedlungen in der Provinz Aconcagua angebaut.

Die heimische Erzeugung beliefert den Markt mit Bettdecken, Pelerinen, Taschentüchern, Socken, Seidenstrümpfen, Futterstoffen, Matratzenstoffen unter dem Losungswort „Hecho de Chile", welche Bezeichnung nunmehr für alle heimischen Warenerzeugnisse üblich ist. Dr. R.

ROHSTOFFE

Baumwolle in Argentinien. — Das wirtschaftliche Argentinien ist für Brasilien Gegenstand ständiger Beunruhigung. Die Handelsbilanz zwischen beiden Ländern ist zum Nachteil von Brasilien ungemein passiv, da Argentinien nur ein Bruchteil an Waren von Brasilien bezieht, die letzteres von ihm abnimmt. Auch hat Brasilien im Warenaustausch nie die Privilegien (Kontingente usw.) erreichen können, die sich Argentinien zu sichern verstand, obwohl auch die brasilianische-englische Handelsbilanz bis in die jüngste Zeit für Brasilien passiv war. Durch gewaltige Expansion der Mate-Kultur in Argentinien ging der La Plata-Markt für Brasilien verloren. Neuerdings hat auch Argentinien begonnen seine Baumwollkultur in ähnlichem Rythmus wie Brasilien zu entwickeln.

Zwischen 1929/30 und 1932/33 hat Argentinien sein Baumwolland von 122,000 ha auf 138,500 ha vermehrt und seine Durchschnittsernte betrug in diesen Jahren 33,000 t. Von dann an aber stiegen die Kulturflächen und Ernten sehr beträchtlich. 1933/34 wurden auf 195,000 ha 43,357 t Rohbaumwolle geerntet, 1934/35 auf 286,147 ha 64,038 t und 1935/36 auf 308,843 ha 80,957 t. Argentinische Baumwollzonen sind hauptsächlich der Chaco und die Provinzen Corrientes und Santago del Estere. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die nächste argentinische Baumwollernte nahezu 100,000 t erreichen. F. St.

SPINNEREI - WEBEREI

Wie wird Kunstseide in Baumwollwebereien verarbeitet?

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichten wir in der November-No. des Jahrganges 1936 eine Abhandlung unseres Mitarbeiters H. Keller, der auf diesem Gebiete über eine langjährige Erfahrung verfügt. Im Monat März 1937 sind uns von Herrn J. B. in Paris, der zufolge längerer geschäftlicher Abwesenheit die letzten Nummern unserer Fachschrift erst nach seiner Rückkehr studieren konnte, einige kritische Einwendungen zu dem Aufsatz übermittelt worden. Wir gaben Herrn Keller Gelegenheit sich zu diesen Einwendungen zu äußern und veröffentlichen nachstehend die Meinungen der beiden Mitarbeiter. Die Redaktion.

Zum Aufsatz von Herrn H. Keller schreibt uns Herr J. B. aus Paris:

Ohne auf alle Details, die in gewisser Hinsicht sehr richtig sind, zurückzukommen, muß ich doch einige Bemerkungen anbringen. So scheint mir schon der erste Abschnitt nicht ganz klar wenn Herr Keller sagt:

Der mehrere Jahre andauernde Streit, ob das Trockentrommel- oder das Lufttrockensystem vorzuziehen sei, scheint sich dahingehend zu entscheiden, daß sehr gute Kombinationen beider Systeme vorgezogen werden, indem man in ausgesprochene Lufttrockenmaschinen, die eine geringere Leistung als solche mit mehreren Trockentrommeln hatten, eine mit Stoff überzogene Trommel einbaute. Diese Trommel vermeidet die bei Skelettrommeln auftretenden Streifen auf den Kettfäden, wenn solche bei Stillständen auf den Trommelstäben ruhen und bewirkt eine höhere Leistung.

Der Streit dauert zwar immer noch an und ich will versuchen diese Angelegenheit etwas klarer zu betrachten.

Ich nehme an, es handle sich um eine mit Stoff überzogene Trockentrommel. Warum dieselbe mit Stoff überzogen werden muß, sehe ich zwar nicht recht ein, denn wenn es sich um eine Trockentrommel handelt, ist es eine verzinkte Kupferwalze oder eine Stahlwalze, die keine Querstreifen bildet wie die Skelettrommeln. (Diese Querstreifen bilden sich nicht nur bei Stillständen, sondern sogar während des Arbeitens.)

Ferner sagt Herr H. Keller, es sei dies eine sehr gute Kombination. Ich weiß, daß eine Schweizerfirma dieselbe angewandt hat, aber das will noch nicht sagen, daß diese Kombination sehr gut ist. Im Gegenteil, man hat auf diese Art und Weise nicht die Vorteile, sondern die Nachteile beider Systeme. Ich würde eher sagen: Trockentrommelsystem für sämtliche Arten von Rayonneketten. Bei Azetatseidenketten, die Dampfzufuhr dementsprechend reduzieren, um eine geringere Temperatur zu haben. Lufttrockensystem nur für schwach eingestellte Ketten, da die Produktion bei dichten Ketten äußerst gering ist. Ein Nachteil bei diesen Maschinen ist, daß die Ketten während 12 bis 15 Metern (je nach Konstruktion) im Trockenkasten verschwindet, währenddem man beim Trockentrommelsystem eine konstante Beaufsichtigung hat.

Mit Lufttrockenmaschinen ist wohl auch die Dehnung etwas größer.

Zu Punkt 5:

Um zu vermeiden, daß die Kunstseiden-Ketten den Streichbaum einschneiden, muß dieser rotieren können und nicht fest sein. Es ist noch ein anderer Vorteil des sich drehenden Streichbaums zu notieren, die Kettfäden gleiten nicht übereinander, was andernfalls sehr leicht stattfinden kann, so daß die Fäden verdreht und oft zusammengerollt an die Rispeschiene gelangen.

Ich bin ferner mit Herrn H. Keller gar nicht einverstanden, wenn er sagt, daß kunstseidene Ketten ohne Scheiben, mittelst Zwischenlagen guter Pappbogen aufgebäumt werden.

Die Kunstseide oder Rayonne, soll in Baumwollwebereien nicht wie Naturseide verarbeitet werden, sondern industriell wie Baumwolle. Wenn Ketten von nur 30 bis 40 kg angefertigt werden, dann ja, aber dies ist nicht industriell.

Wenn Ketten von 1000 m oder 1500 m hergestellt werden mit 6000, 10,000 oder sogar 18,000 Fäden in 100 den. ist es ausgeschlossen mit Pappbogen korrekt aufzubäumen, da müssen unbedingt Scheiben her.

Daß man mit Scheiben mehr Sorgfalt anwenden muß als mit Pappbogen, ist klar; denn die Enden müssen gleich hart aufgewickelt sein wie der Grund, um in der Weberei keine Schwierigkeiten zu haben.

Zu Punkt 6:

Bei gewissen dichten Ketten, für Satin z. B., genügt oft ein mit Glaspapier überzogener Sandbaum nicht. Neuerdings kann man gerippte Gummibänder haben, die spiralenförmig aufgezogen werden. Dieselben halten den aufzurollenden Stoff noch besser, ohne ihn zu beschädigen, wie dies mit einem Riffelblech zweifellos der Fall ist.

Zu Punkt 11:

190 Touren per Minute für Rayonneketten auf Baumwollstühlen ist normal. Ich habe sogar kürzlich gesehen, daß Satins aus 100 den. in 100 cm Breite mit 240 Touren per Minute gewoben wurden.

Solche Geschwindigkeiten sind allerdings nur mit kettgeschlichteten Kunstseiden möglich, sind aber nicht zu empfehlen. Denn bei solchen Geschwindigkeiten sind die Bewegungen des Geschirrs viel zu brutal und können dabei den feinen Rayonne-Faden leicht verstrecken, so daß nach dem Färben Glanzstreifen zu sehen sind. Bei allen Operationen muß auf die Spannung der Fäden strenge Kontrolle geübt werden.

Zu diesen Ausführungen bemerkt der Verfasser des Artikels:

Das Ueberziehen der in Lufttrocken-Kunstseidenschlichtmaschinen eingebauten Trockentrommeln mit geeignetem Stoff ist vor allem dann unbedingt nötig, wenn feinere Acetatseidenketten geschlichtet werden sollen. Man versuche einmal, nackte Metalltrommeln zu verwenden. Die feinen Acetatfäden werden sozusagen angeschmolzen und deformiert. Deshalb ist das Ueberziehen mit Stoff, wie es z. B. die Maschinenfabrik Rüti macht, unerläßlich.

2. Der Einbau einer stoffüberzogenen Trockentrommel ist doch eine gute Kombination. Reduziert man bei reinen Acetatketten die Dampfzufuhr, wie Herr B. vorschlägt, so ergibt sich eine viel zu geringe Produktion. Eben da ist das kombinierte System die „glückliche Lösung".

Bei dünn eingestellten Ketten ist ebenfalls dieses kombinierte System die günstigste Lösung, denn einerseits befriedigt die Produktion durchaus und andererseits gibt es ja auch dünn eingestellte feinere Acetatketten, die keine reine Trommelmaschine vertragen.

Bei einer gut durchkonstruierten Lufttrockenmaschine hat praktisch noch kein Mensch es als Mangel empfunden, die Kette während des Passierens des Trockenkastens nicht so bequem beaufsichtigen zu können als bei der Trommelmaschine. Was gibt es denn da zu beaufsichtigen?

Der Einwand, daß bei Lufttrockenmaschinen die Dehnung der Kette sich bemerkbar macht, wurde wiederholt speziell von Baumwollwebern, als dieselben Kunstseide verarbeiteten und auch selbst zu schlichten anfingen, erhoben. Aber nur anfangs. Denn praktisch ist dies ganz ohne Bedeutung.

3. Rotierende Streichbäume sind gut, wenn sich dies machen läßt. Das ist eine Sache der Praxis, welche die Durchführbarkeit prüfen muß, wie auch die Kosten des Umbaues, ob solche rentieren.

4. Das Aufbäumen der Ketten mit Pappbogen ist eine notwendige Sache. Will mir Herr B. sagen, wie er auf gewöhnlichen, doch meist deformierten und beschädigten Kettbäumen mit Scheiben schwere Kunstseidenketten aufbäumen kann, ohne daß sich beim Ablaufen der Kette Verhängungen, Verstreckungen und sonstige Beschädigungen ergeben? Daß die oberen Lagen von Kunstseidenketten mehr das Bestreben haben, in die unteren Lagen einzuschneiden als dies bei Baumwollketten der Fall ist, dürfte Herrn B. doch bekannt sein? Es ist durchaus möglich und wird hier fast immer in der Praxis durchgeführt, Ketten von 1000 bis 1500 m in den angegebenen Dichten und Deniers tadellos auf scheibenlose Bäume mit Zettelkarton aufzubäumen.

5. Gerippte Gummibänder, d. h. sogenannten Gummibelag für Sandbäume, verwendet man mit Vorteil an Holzsandbäumen und dann sind sie wirklich sehr gut. Bei Eisenbäumen aber ist die Befestigung schwierig, so daß sie leicht rutschen. Riffelblech ist überhaupt zu vermeiden.

6. Ueber ganz bestimmte Tourenzahlen der Webstühle zu sprechen, wäre verfehlt. Diese sind in den einzelnen Webereien so vielen Faktoren unterworfen und hängen so sehr von den besonderen Umständen ab, daß sich keine absolut gültige Norm aufstellen läßt.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß auch beim Verweben von Kunstseide die Verhältnisse und damit die Ansichten in den einzelnen Ländern verschieden liegen, so daß jede Publikation hierüber Diskussionen pro und contra entfesseln muß. — H. K.

Einiges von Modestoffen

Obgleich man im vergangenen Herbste hörte, daß die Cloqués ihre Rolle wahrscheinlich ausgespielt hätten und durch andere Gewebe wieder mehr in den Hintergrund gedrängt würden, haben sie sich in neuer Aufmachung auch für Frühjahr und Sommer 1937 behauptet, wobei aber tatsächlich ein ganz anderer Genre herausgekommen ist. Die Cloqués der vergangenen Jahre waren einseitig verwendbare Stoffe, die neuen Cloqués, meistens Jacquardgewebe mit reicher Blumenmusterung, mit kleinen Tiermotiven oder auch landschaftlichen Darstellungen, sind, der allgemeinen Tendenz der Modestoffe entsprechend, beidseitig verwendbar. Anstelle der Crêpe-Kette trat ein zweites ungedrehtes Material, so daß nur noch im Schuß Crêpezwirn verwendet wird. Der Schrumpfungsprozeß des Gewebes wird dadurch anders beeinflußt. Bei Verwendung von links- und rechtsgedrehtem Schußmaterial ergibt sich eine crêpeartige, bei nur einseitig gedrehtem Schußmaterial eine créponartige, längsgewellte Blasenbildung, die auf der einen Seite im Grund, auf der andern Stoffseite aber in den Figuren zur Geltung gelangt.

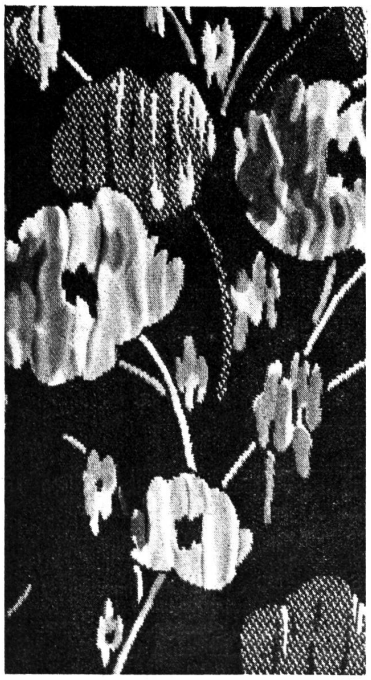

Abb. 1

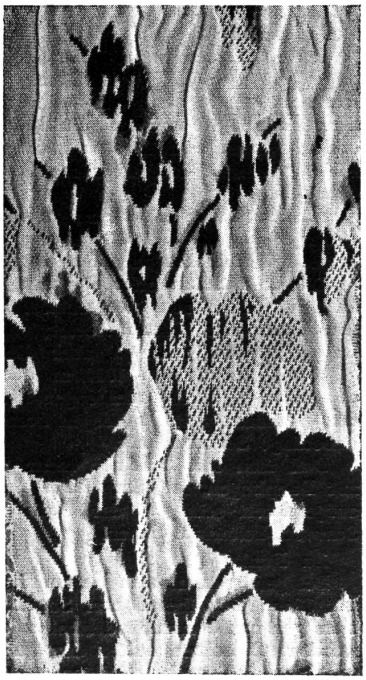

Abb. 2

Diese modernen Cloqués double face oder Cloqués reversibles werden meistens in Rayon hergestellt. Die eine Kette besteht aus glänzender Viscose-, die andere aus matter Azetat-Kunstseide. Die Einstellung erfolgt gewöhnlich zu 4 Fäden im Rohr, je 1 Faden Viscose, 1 Faden Azetat. Geschossen wird ebenfalls je 1 Schuß Viscose-Crêpe und 1 Schuß Azetat.

Die bindungstechnische Ausarbeitung erfolgt meistens in reinen, oft aber auch in gemischten Effekten. Bei ersterer Ausführung bilden Viscose-Kette und Viscose-Schuß auf der einen Seite den Grund, auf der andern Seite die Figur, während Azetat-Kette und Azetat-Schuß gegengleich arbeiten. Da die Stoffe nur auf Viscose gefärbt werden, und zwar meistens dunkel, hauptsächlich schwarz oder marine, zeigt die eine Seite dunkeln Grund mit hellen Figuren, die andere Seite hellen Grund mit dunkler Musterung.

Will man die Gewebe bindungstechnisch etwas reicher ausführen, so verwendet man gemischte Effekte, indem man einzelne Figuren entweder vollständig oder nur teilweise in Viscose-Kette mit Abbindung durch den Azetat-Schuß oder rückseitig in Azetat-Kette mit Abbindung durch den Viscose-Schuß arbeiten läßt.

Die beiden Abbildungen, die die Vorder- und Rückseite eines solchen Cloqué double face darstellen, zeigen in einzelnen Formen einen derartigen Mischeffekt. Dieses Gewebe ist zudem noch vierhändig bedruckt, wodurch dessen Wirkung noch mehr bereichert wurde.

In einer andern Ausführung wurde das gleiche Muster mit einer mehrfarbigen Mexicaine-Kette versehen, die bald da bald dort in den Blütenformen zur Geltung gebracht und in den dazwischen liegenden Partien abgeschnitten wurde.

Derartige Gewebe sind natürlich den Jacquardwebereien vorbehalten, indessen sieht man auch in Schaftgeweben hübsch gemusterte doppelseitige Cloqués mit kleinen, abgesetzten Carreaux und ähnlichen Effekten und neuestens auch viel Längsstreifen. Der findige Disponent kann durch entsprechend gemusterten Einzug auch hier ganz gediegene und schöne Stoffe herausbringen.

Für den kommenden Herbst und für den Winter 1937/38 werden übrigens die Jacquardgewebe führend sein. Die Berichte aus Lyon und Paris lassen keinen Zweifel mehr, daß die großen Modeschöpfer sich von den Unis und den sogen. Fantasie-Unis abgewendet haben und mehrheitlich zu großgemusterten Stoffen übergegangen sind. Die Jacquardwebereien werden reiche Arbeit erhalten und sich darüber freuen. Für Abendkleider werden Jacquardgewebe in reicher Musterung große Mode sein. Damassés, Lamés mit Mustern in Gold und Silber, façonnierte Failles und Ottomans; schwere und reiche Gewebe, wie man sie seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen hat, werden sich ganz besonderer Gunst erfreuen. Dieser Richtung wird natürlich auch die allgemeine Mode folgen, dabei aber leichtere Stoffe berücksichtigen, deren Wirkung aber ebenfalls durch eine gediegene Jacquardmusterung bereichert wird. —ber.

FÄRBEREI - APPRETUR

Neue Farbstoffe.
Gesellschaft für Chemische Industrie, Basel.

Cibaviolett 4B Ⓟ pat. (Zirk. No. 463) dieser Gesellschaft wird für die verschiedensten Zwecke der Baumwoll- und Kunstseidenfärberei empfohlen, ferner für das Färben von Naturseide. Die Echtheitseigenschaften sind sehr gut bis gut. Der neue Farbstoff is sowohl im direkten Baumwolldruck wie auch im Kunstseiden- und im Seidendruck geeignet. Die Färbungen sind mit Hydrosulfit RA Ciba und Aetzsalz Cibo W sowohl auf Baumwolle als auch auf Kunstseide rein weiß ätzbar.

Cibarot 2B Ⓟ (Zir. No. 462) färbt im Ton etwas reiner, gelber als Cibarot 3BN und zeichnet sich durch sehr gute Wasch- und Chlorechtheit, gute Sodakochechtheit und gutes Egalisiervermögen aus. Der neue Farbstoff wird für das Färben von loser Baumwolle, Garn und Kufen, Kreuzspulen und für die Stückfärberei empfohlen, ferner für die Buntbleichartikel. Streifig färbende Kunstseide wird gleichmäßig gedeckt. Cibarot 2B Ⓟ ist für Naturseide geeignet und gibt abkochechte Färbungen. Im Druck wird der neue Farbstoff für den Direktdruck auf Baumwolle, Kunstseide und Seide empfohlen, ferner für den Aetzdruck auf Baumwolle und Kunstseide. —

Kitonlichtrot 2BLE pat. (Zirk. No. 460) ist ein neues, sehr gut egalisierendes, einheitliches Wollrot. Es färbt im Ton etwas blauer als das bekannte Kitonechtrot BL und zeichnet sich durch gute bis sehr gute Lichtechtheit aus. Das neue Produkt wird für die Wollgarn- und Wollstückfärberei, sowohl für sich als auch in Kombination zur Herstellung best lichtechter Töne mit bester Egalität empfohlen. Auch durch längeres Kochen tritt weder eine Trübung der Nuance noch eine Abnahme der Farbstärke ein. Effekte aus Baumwolle werden nur leicht, Acetatkunstseiden- und Viskosekunstseideneffekte nicht angefärbt. In Halbwolle und Wollstra ist Kitonlichtrot 2BLE zum Neutralfärben nicht geeignet. In Wolle/Seide bleibt die Seide aus schwefelsaurem Bade bedeutend heller. Infolge seiner guten Löslichkeit eignet sich der neue Farbstoff für den Direktdruck auf Wolle. Die Färbungen sind ätzbar.

Cibacetrot B pat (Zirk. No. 459) färbt auf Acetatkunstseide ein sehr lichtechtes, reines Rubinrot, blauer, reiner als die bekannten Cibacerot GR und GGR. Auch auf spinnmatter Acetatkunstseide ist die Lichtechtheit dieses Produktes vorzüglich. Die Wasch-, Wasser-, Schweiß- und Säureechtheit entsprechen den an Acetatkunstseidenartikel gestellten Ansprüchen. Das Ziehvermögen und das Verhalten am künstlichen Licht sind sehr gut. In Verbindung mit den anderen Cibacetfarbstoffen können alle gangbaren, blumigen Rot-, Bordeaux- und Rubintöne hergestellt werden, außerdem Modetöne. Baumwolle und Viskose werden in Mischgeweben etwas angefärbt, können aber durch die übliche Nachbehandlung gereinigt werden. Das gleiche gilt für Wolle und Naturseide. Cibacetrot B ist bis zu den tiefsten Tönen rein weiß ätzbar.

Brillantalizarinechtblau B (Zirk. No. 458) ist ein neuer saurer Wollfarbstoff, welcher sich durch seine gute Lichtechtheit und die besonders reine Nuance auszeichnet. In den Echtheitseigenschaften schließt sich der Farbstoff eng an Alizarinechtblau BB an. Brillantalizarinechtblau B wird für alle Zweige der Wollfärberei, wie Garn und Stück, speziell auch für Effekt- und Teppichgarne empfohlen, ebenso für leichte Walkartikel. Infolge seiner Chrombeständigkeit kann der neue Farbstoff auch in Verbindung mit Chromechtfarben gefärbt werden. In Mischgeweben bleibt Kunstseide, Acetatkunstseide und Baumwolle rein weiß. Brillantalizarinechtblau B zieht aus neutralem Glaubersalzbade sehr gut auf Wolle und eignet sich in Verbindung mit Chlorantinlichtblaumarken zur Herstellung lichtechter Blaunuancen auf Wollstra und auf Halbwolle. In der Seidenfärberei findet Brillantalizarinechtblau B zweckmäßig Verwendung für gewöhnliche und chargierte Seide, sowohl in saurem als auch in fettem Seifenbade.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 27. April 1937. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Der Rückgang der Preise auf allen Märkten hat die Verbraucher nicht zu größeren Einkäufen angeregt. Sie scheinen zuwarten zu wollen, ob nicht zu noch günstigeren Preisen anzukommen sein wird.

Yokohama/Kobe: Die Marktbewegung war rückläufig. Die immer noch große Knappheit an prompter Ware, speziell in guter Qualität, half den Japanern, die Preise etwas zu verteidigen, sodaß diese nicht so stark zurückgingen wie die Quotationen der New-Yorker Rohseidenbörse. Die Spinner verlangten für:

Filatures	Extra Extra A	13/15	weiß	Mai/Juni	Versch.	Fr. 19.50
„	Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„ 20.25
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 21 5/8
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 19 50
„	Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„ 19 1/8

Seide neuer Ernte wird bis zu einigen Prozenten unter diesen Preisen offeriert. Die ersten Schätzungen der neuen Ernte (Spring crop) rechnen mit einer 10%igen Erhöhung der Produktion gegenüber dem letzten Jahr. Ob sich diese Annahmen bestätigen, hängt natürlich stark vom Wetter ab.

Shanghai: Auf etwas niedrigerer Basis wurden einige Verkäufe nach den U. S. A. getätigt, sonst war der Markt ziemlich ruhig. Die heutigen Preise sind:

Chine fil. Ex. A fav. gleich Dble. Eagle	1er & 2me	13/15	Juni/Juli	Versch. Fr. 20.25
Chine fil. Ex. B moy. gleich Peace	1er & 2me	16/18	„	„ „ 18.25
Chine fil. Ex. B moy. gleich Sun & Fish	1er & 2me	20/22	„	„ „ 17 3/8
Tsatl. rer. n. st. Ex. B. gleich Lion & Scale	Gold & Silver		„	„ „ 16.50
Tussah Fil. Extra A 8 Cocons 1 & 2			„	„ „ 9 1/8

Canton: Bei nur kleinen Umsätzen stellen sich auch hier die Preise etwas tiefer, wie folgt:

Filat. Petit Extra A fav.	13/15	Mai/Juni	Verschiffung	Fr. 16 1/8
„ Petit Extra C fav.	13/15	„	„	„ 15 7/8
Best I fav. B. n. st.	20/22	„	„	„ 14 1/4